

Er scheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Zufolge diesfalls gestellter und für begründet erachteter Gesuche sind in Gemäßheit der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen die Landwehrlente

Gustav Adolf Müller in Wittweida,
Friedrich Ludwig Seidel in Unterstüpengrün und
Carl Heinrich Falk in Schneeberg
hinter den letzten Jahrgang der Landwehr,
der Reservist Ernst Emil Rau in Eibenstock
hinter den letzten Jahrgang der Reserve und

der Ersatz-Reservist I. Classe Heinrich Richard Mehlhorn in Schönheide
hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve I. Classe

bis zum nächsten Classificationstermine zurückgestellt worden, was auf Grund § 18,7 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 II. Theil andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwarzenberg, am 6. April 1878.

Der Civilvorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Freiherr von Wirsing, Amtshauptmann.

St.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wird in diesem Jahre in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Am 22. dieses Monats Abends 7 Uhr Zapfenreich. Am 23. früh 6 Uhr Bedruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags 10 Uhr Festactus in hiesiger Bürgerschule.

Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage beflaggt sein und wird die Einwohnerschaft hiesiger Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, am 10. April 1878.

Der Stadtrath.
Rofe, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Polizeidiener Heinrich Rais seit längerer Zeit als Polizeidiener für den Gutsbezirk Neuheide entlassen worden ist.

Freigut Neuheide, 9. April 1878.

Heyne, Gutsvorstand.

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrisis. Gegenwärtig ist die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die deutsche Vermittelung die hochgradige Spannung bereits beträchtlich zu mildern vermochte. Es hat insofern eine Annäherung zwischen Wien und Petersburg stattgefunden, als Graf Andrássy das russische Verlangen, jede Macht sollte ihre Abänderungs-Forderungen betreffs des Stefano-Vertrages klar und bündig darlegen, für berechtigt erklärt und dasselbe unterstützt. Oesterreich hat das bereits gethan, dem General Ignatieff gegenüber, jetzt mag es auch England in Erwägung seiner negirenden Rundnote thun, und dann wird eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen geboten sein, welche vielleicht wieder zum Kongressprojekte führen können. Wenn England, was sich bald zeigen muß, auf diesen deutsch-russischen Vorschlag eingeht, dann stehen eben diplomatische Verhandlungen bevor, die die Bewahrung des Friedens nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich machen. Lehnt England ab, dann würde es sich abermals in einer sehr wichtigen Frage von Oesterreich trennen, und das dürfte man in London ein zweites Mal nicht ohne schlimme Folgen thun. Es ist also fast überall die berechtigte Hoffnung vorhanden, daß eine Wendung zum Besseren eintreten wird. — Gewissermaßen als Bestätigung zu dem oben Gesagten schreibt die offiziöse „Agence Russe“: Die letzten Nachrichten lassen die Wiederaufnahme des Kongressprojektes als möglich annehmen. Die genannte Agence ist autorisirt, die Nachricht, daß die kaiserliche Regierung dem außerordentlichen Vertreter Rumäniens gegenüber erklärt habe, sie würde eine Diskussion der bessarabischen Frage auf dem Kongresse ablehnen, als gänzlich unbegründet zu bezeichnen. Die kaiserliche Regierung habe die absolute Freiheit der „Appreziation und der Aktion“ für jede Macht auf dem Kongresse anerkannt. Auch in einem Telegramm der „Times“ aus Petersburg heißt es, der rumänische Agent Ghika müsse den Fürsten Gortschakoff mißverstanden haben, Fürst Gortschakoff habe niemals die Zulassung einer Diskussion über die bessarabische Frage abgelehnt, das russische Cabinet bestreite nicht, daß diese

Frage das europäische Interesse berühre, es sei dies nur noch nicht ausdrücklich von ihm zugestanden worden. — In London ist übrigens eine bereits von dem Herzog v. Westminster, den Lords Shaftesbury und Camoys und von vielen Personen aus politischen und literarischen Kreisen unterzeichnete Petition an die Königin in Vorbereitung, in welcher das Bedauern über die Einberufung der Reserven ausgesprochen und die Bitte an die Königin gerichtet wird, allen ihren Einfluß im Interesse der Förderung des Kongresses aufzubieten.

— Der fürstlich rumänische Ministerpräsident Bratiano, welcher seit Freitag in Berlin verweilt, wurde Sonntag Nachmittag vom Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen, bei welchem er längere Zeit verblieb. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Bratiano am Mittwoch Abend Berlin wieder zu verlassen, um über Wien, wo ebenfalls noch ein kurzer Aufenthalt genommen werden soll nach Bukarest zurückzukehren. Ohne Zweifel ist es die bessarabische Frage, die ihn nach Berlin geführt hat. In Wien hat Bratiano vom Grafen Andrássy die Antwort erhalten, die Frage wegen Bessarabien gehöre vor einen Kongress, weil sie die Signatarmächte insgesammt angehe. Auch Fürst Karl von Rumänien ist keineswegs gewillt, sich dem russischen „sic volo“ einfach zu unterwerfen. Nach einer Mittheilung, die der „Pol. Kor.“ aus einer guten Bukarester Quelle zugegangen ist, haben die vom Fürsten Gortschakoff gegenüber dem in Petersburg beglaubigten rumänischen Agenten, General I. Ghika, ausgesprochenen Drohungen den Fürsten Karl von Rumänien zu folgender (offenbar durch General Ghika vermittelten) männlichen Antwort veranlaßt: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakoff, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann; so lange ich aber am Leben bin, wird sie nicht entwaflnet werden!“

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das Ministerium des Innern hat soeben eine den Coloradoläfer betreffende Verordnung erlassen. Dieselbe bestimmt, daß Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelläfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erlangt; hiervon